

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Der Justizminister hat zu Kanzleivorstehern ernannt den Kanzleioffizial Adolf Kump in Laibach an seinem Dienstorte, den Kanzleiaffistenten Heinrich Mravljak in Laibach für Marburg mit der Diensteszuweisung nach Laibach und den Kanzlisten Josef Miklavcic in Rudolfswert für Rudolfswert.

Den 23. August 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXI. und CXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 23. August 1916 (Nr. 192) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten.

Dr. Boh. Smeral: „Kdo jsou a co chteji socialni demokrate“. V Praze 1906. Nakladem tiskoveho vyboru ceskoslovenske socialni demokraticke strany delnicke (časopis Zar) v Praze. Tiskem delnicko knihtiskarny.

Die im Jahre 1898 in Wall-Meseritsch bei der Firma Gebrüder Chraftina gedruckte und im Verlag des Sokolvereins in Zubri unter dem Namen: „Sokolsky katechismus“ erschiene nichtperiodische Druckchrift.

## Nichtamflicher Teil.

### Die Kaiserfeier in Serbien.

Über die Begehung des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Serbien liegen folgende Meldungen vor:

Krupanj: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef prangte der Ort und Bezirk Krupanj im Flaggenfchmuck. Am Vorabende hatte die Bevölkerung in den Ortschaften Illuminationen veranstaltet, am 18. August war ein Festgottesdienst in der einzigen griechisch-orientalischen Kirche, nach dessen Schluß von der Schuljugend die Volkshymne gesungen wurde. Nach der Messe hielten der Stationskommandant an die ausgerückte Mannschaft und der griechisch-orientalische Pope an die Bevölkerung des Tages würdige Ansprachen, welche mit Hochrufen auf Seine Majestät aufgenommen wurden. Die anwesenden Gemeindevorsteher des Bezirkes, die Geistlichkeit sowie führende Bürger der Stadt er-

schiienen beim Bezirkskommandanten Oberstleutnant Zbanta als Deputation und verdolmetschten ihre ergebensten Gefühle für die Allerhöchste Person Seiner Majestät.

Gornji Milanovac: Das Geburtsfest Seiner Majestät wurde im ganzen Kreise feierlich begangen. Schon am Vorabende hatte die Stadt Flaggenfchmuck angelegt und als es dunkelte, flammten auf allen Höhen mächtige Feuer auf. Sämtliche öffentliche sowie private Gebäude, Offiziers- und Beamtenwohnungen waren illuminiert. Die Kirche erstrahlte in bengalischem Lichte und auf dem gegenüberliegenden Berghange leuchteten in mächtiger Größe die Initialen Seiner Majestät „F. J. I.“. Am 9 Uhr abends durchzog unter klingendem Spiele ein Fackelzug mit Hunderten von Lampions die Straßen, welche von einer zahlreichen Volksmenge belegt waren. Am 18. August fand um 7 Uhr früh auf dem Hauptplatze eine Festmesse statt, welcher sämtliche Truppen der Garnison anwohnten. Am 9 Uhr vormittags wurde in der griechisch-orientalischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst vom 1. und 2. griechisch-orientalischen Feldkuraten zelebriert, welchem die Pfarrer von Gornji Milanovac, Brezna, Takovo und Prislamica unaufgefordert assistierten. Außer dem Offizierskorps waren zu dem Gottesdienste der gesamte Stadtrat, zahlreiche Einheimische und die Zöglinge des Waisenhauses erschienen. Während des Festmahls hielt der Kreiskommandant Oberstleutnant Baumann einen Trinkspruch auf Se. Majestät, der von allen Offizieren und Beamten mit Jubel und Begeisterung aufgenommen wurde. Die gehobene Stimmung löste einen Wohltätigkeitsakt aus, indem unter den Anwesenden zugunsten der österreichischen und ungarischen Kriegswitwen- und Waisenfonds eine Sammlung veranstaltet wurde, welche den Betrag von 600 Kronen ergab. Hervorzuheben ist das äußerst korrekte, lokale Verhalten der Bevölkerung, welche sich, ohne hiezu auch nur in leisester Weise aufgefordert worden zu sein, wo immer es anging, an der Feierlichkeit beteiligte.

Obrenovac: Am Vorabende des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. fand in der besagten und illuminierten Stadt ein großer Fackelzug statt; hierbei wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Beim Aufblammen der Initialen Seiner Majestät veranstaltete die Bevölkerung Lokal-

tätskundgebungen. Am 18. rückten die Truppen der Garnison zur Parade aus, welche mit einer Defilierung schloß. Vormittags erschienen beim Bezirkskommandanten Oberst Ertl Abordnungen der Bevölkerung des Bezirkes und trugen die Bitte vor, den Ausdruck der Loyalität, Ehrerbietung, und die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zum Geburtsfeste Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. darbringen zu dürfen.

Valjevo: Am Vorabend der Geburtsfeier Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. hat die Bürgerschaft der Stadt spontan die Häuser beslaggt und während des Fackelzuges illuminiert. Am 18. erschien unaufgefordert der Gemeindevorsteher und Prototypsbyter an der Spitze von angesehenen Bürgern der Stadt, um an der Feldmesse teilzunehmen.

Zagodina: Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. wurde in der katholischen Kirche ein vom deutschen Feldkuraten zelebrierter Gottesdienst abgehalten, welchem die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Garnison beiwohnten. Hierauf wurde über vorhergegangenes Verlangen der Zivilbevölkerung in der griechisch-orientalischen Kirche eine hl. Messe gelesen, an welcher deutsche und österreichisch-ungarische Offiziersdeputationen sowie die Mannschaft des griechisch-orientalischen Glaubens teilnahmen. Während des Festmahles, zu welchem die deutschen Offiziere unter Führung des Majors Thormayer geladen waren, brachte der Bezirkskommandant Oberstleutnant von Saks-Soglio einen Trinkspruch auf Seine Majestät aus.

Pozega: Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. wurde die Stadt von der Bevölkerung aus eigenem Antriebe beslaggt. Vormittags fand ein Festgottesdienst statt, welchem die Truppen der Garnison beiwohnten.

## Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ist das Ihr Ernst?“ fragte er bestürzt. „Habe ich recht gehört — mit Heidinger?“

„Gewiß!“ sagte sie, noch immer in demselben fremden Ton. „Was ist daran Erstaunliches? Ich dachte, das hätten Sie kommen sehen. Er ist ein alter Freund, mein Vater schätzt ihn sehr und ich — liebe ihn,“ stieß sie hervor.

„So bleibt mir nichts übrig, als Ihnen Glück zu wünschen,“ sagte er heiser. „Es — es kommt mir sehr überraschend.“

„Sie waren eben zu sehr und zu angenehm mit Ihre eigenen Angelegenheiten beschäftigt,“ lachte sie nervös. „Ich kann das durchaus verstehen. Sie erlauben mir nun wohl, auch Ihnen meine Glückwünsche auszusprechen, damit wir quitt sind.“ Er sah sie verständnislos an. War das wirklich Juliane, seine Juliane, die ihm dies alles sagte.

„Glückwünsche? Mir?“ sagte er langsam. Sein Ton, sein Blick waren ganz unmißverständlich. Das grausame Leuchten in ihren Augen erlosch.

„Verzeihen Sie, wenn ich indiscret bin,“ sagte sie unsicher, „aber man muß Ihnen doch zu Ihrer Verlobung gratulieren!“

„Meine Verlobung? Mit wem?“ jagte er mechanisch. War er selbst von Sinnen oder sie?

„Den Namen brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu nennen,“ begann sie mit fliegendem Atem. Vor dem

Ausdruck seines Gesichtes erstarb ihr das Wort auf den Lippen.

„Juliane“ — er schrie es fast. „Was bedeutet das, was reden Sie da? Wer hat sich diesen Scherz mit Ihnen erlaubt?“

Ihre stolze Freude war ganz dahin. Ihr ward auf einmal entsetzlich angst ums Herz, aber sie nahm sich zusammen. „Ich — man sagte — auf dem Schwarzensteiner Bahnhof — man hat sie dort gesehen, Ihren Abschied von einer Dame, in einer Form — die —“

Ihre Worte wurden immer langsamer. Sie kam sich plötzlich so kleinlich vor, so erbärmlich, wie eine entlarvte Klatschbase. Wenn hier ein Mißverständnis vorlag — o Gott im Himmel! Sie konnte ihr verzerrtes Gesicht nicht sehen, aber Markus sah es, und es enthüllte ihm wie mit einem Schlage den Zusammenhang des Geschehenen. Er wußte genau, wie das alles gekommen war, als hätte er in ihrer Seele gelesen. Noch immer starrte sie ihn an, blaß bis in die Lippen, mit einem herzerreißenden Ausdruck in den verstörten Zügen. Er durfte mit ihr nicht rechten.

Ein einjames Leben lag wohl vor ihm, was aber würde ihr Los sein? Aber schon drohte seine Selbstbeherrschung ihn zu verlassen, er durfte nicht bleiben, durfte sich nicht weich machen. Nur rechtfertigen wollte er sich. Noch heute morgen war ihm der Gedanke an eine Aussprache mit ihrem Vater gekommen — nun war es zu spät — für immer.

„Sie irren durchaus,“ sagte er sanft. „Es ist augenblicklich nichts in meinem Leben, wozu man mir gratulieren könnte, am wenigsten zu einer Verlobung. Ich weiß nicht, wie dies Mißverständnis aufkommen konnte.“

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Durch meines Vaters Tod bin ich der Verfolger meiner verwaisten Geschwister geworden. Ich darf an nichts weniger denken als an eine Heirat. Die Dame, mit der man mich auf dem Bahnhof sah, war meine älteste Schwester, die sich auf ihre Stelle begab, nachdem sie die Jüngsten in Pension gebracht hatte —“

Er brach ab, es war die höchste Zeit. Er fühlte es genau, noch einen Blick in das jammervolle Gesicht vor ihm, und er wäre seiner selbst nicht mehr mächtig gewesen. Sie hatten beide das Gefühl, als sei ihnen an diesem Morgen die Welt in Scherben gegangen.

### 4. Kapitel.

So war denn alles unwiderruflich zu Ende, und jetzt erst sah Markus ein, wie sehr er sich unbewußt an die Hoffnung geklammert, daß vielleicht trotz allem und nach Jahren, wenn keine anderen Pflichten ihn mehr banden, das Glück auch für ihn noch kommen könnte. Nun hat sein gutgemeintes Schweigen im Verein mit Julianes Heftigkeit alles zunichte gemacht. Er mußte nun sein Herz von dem Mädchen lösen, an dem es mit allen Fasern hing. Er hatte kein Recht mehr an die Braut eines anderen. Es schien so namenlos schwer, fast unmöglich. Es machte die Gegenwart leer und öde, die Zukunft grau und reizlos. Er hatte nichts, um ihn an das Leben zu fesseln, als die Pflicht, aber die Pflicht hatte eine rauhe Hand, und er fühlte sich einstweilen außerstande, den Trost zu genießen, den sie etwa zu bieten haben möchte. Rosen gedeihen nicht im Schatten, das war wahrlich ein prophetisches Wort gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**An die Frauen Krains!**

Der k. k. österreichische Militärwitwen- und -Waisenfonds in Wien hat als Zweck die Schaffung eines Hilfsfonds zur Unterstützung der Witwen und Waisen nach den auf dem Schlachtfeld Gefallenen und im Kriege oder an dessen Folgen Verstorbenen sowie jener Angehörigen der Gefallenen oder Verstorbenen, die von diesen erhalten oder mindestens regelmäßig unterstützt wurden.

Zur Förderung dieser überaus humanitären Bestrebungen soll sich — insoweit es sich um die Unterstützung von Witwen und Waisen der dem Lande Krain angehörigen Soldaten handelt — in Laibach demnächst eine Landesorganisation bilden.

Um die Frauen Krains tritt nunmehr die hehre Aufgabe heran, sich in den Dienst dieser guten Sache zu stellen, und zwar nicht bloß durch Leistung regelmäßiger Beiträge in Form einer freiwilligen Frauenkriegssteuer, sondern auch durch werktätige Mitarbeit, und zwar durch Erhebung der Familien- und Vermögensverhältnisse der Kriegervitwen und -Waisen, Ausfindigmachung von Arbeitsgelegenheiten, von Unterkünten für die Waisen usw.

Die Frauenkriegssteuer soll ganz gering sein: 20 Heller monatlich oder 2 K 40 S jährlich; sie kann auch ein- für allemal durch Erlag von 50 K beglichen werden.

Ich appelliere an das gute Herz der Frauen Krains und bitte alle jene Frauen und Mädchen, die an diesem wohlthätigen, reichen Segen für die Mitwirkenden bringenden Werke sich beteiligen und bereit erklären wollen, die oben entworfenen Gedanken auch in ihrem Bekanntenkreise zu verbreiten und noch weitere Teilnehmerinnen an dem Werke zu gewinnen, mir gefälligst ihre Zustimmung unter genauer Angabe des Namens und Wohnortes (Wohnung) bekanntgeben zu wollen.

Die Abstattung der Frauenkriegssteuer wird vierteljährig oder ganzjährig durch Postchecks erfolgen, ebenso jene des einmaligen Einzahlungsbetrages von 50 K.

Schon heute möchte ich erwähnen, daß diese Frauenorganisation heuer am 4. Oktober in allen Städten, Märkten und Orten Krains einen Opfertag zu veranstalten beabsichtigt, dessen Reinertrag zur Hälfte den Zwecken des k. k. österreichischen Militärwitwen- und -Waisenfonds und zu je einem Viertel den Zwecken des Invalidenfonds und der österreichischen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose zufließen wird.

Laibach, am 21. August 1916.

Maria Gräfin Attems, geb. Gräfin Ceschi.

— (Augustbeförderungen in der Landwehr.) Seine Majestät der Kaiser hat im Stande des Landwehri- nfanterieregiments Nr. 27 ernannt: zu Leutnanten in der Reserve mit dem Range vom 1. August 1916 die Fähnriche (Kadetten) in der Reserve: Johann Znidarsic, Johann Pristov, Bogumil Vizjak, Heinrich Czerny, Richard Hoffmann, Rochus Zalokar, Erich Lilleg, Matthias Marolt, Friedrich Motka, Alfons Skot, Franz Anicil, Leo Fint, Silvius Patiz, Johann Andoljsek, Adolf Kuntara, Josef Sedlat, Viktor Pirnat, Sidor Serzen, Anton Urbanic, Franz Skedelj, Wilhelm Ritter Fürer von Hainendorf, Thomas Scherling, Anton Slavja, Stephan Schifferer, Max Peterlin, Ludwig Wismas, Justus Martelanc, Rudolf Spindler, Johann Cerekel, Johann Michler, Julius Mayer, Josef Kulnig, Richard Jug, Gottfried Timmerer, Karl Dvzjal, Wilhelm Grilc, Karl Zalokar, Guido Battan, Karl Grandi, Johann Bruca, Emanuel Petric, ferner auf Kriegsdauer den Fähnrich Adolf Kolmayer.

— (Vorsorge für die durch den Krieg an der Ver- sehung ihres Zivildienstes behinderten Staatsbeamten, Praktikanten und Justizanwärter sowie Supplenten und Assistenten an staatlichen mittleren Lehranstalten.) Eine am 23. d. M. in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Kaiserliche Verordnung befaßt im wesentlichen: Die Regierung wird ermächtigt, abweichend von geltenden gesetzlichen Vorschriften durch Verordnung für Staatsbeamte, Praktikanten (Artikel II des Gesetzes vom 25. Jänner 1914) und Justizanwärter (Rechtspraktikanten, Advokatur- und Notariatskandidaten), die durch den gegenwärtigen Krieg an dem Antritte oder der Vernehmung des Zivildienstes verhindert wurden, unbeschadet der von ihnen bereits erworbenen Rechte Ausnahmsbestimmungen über die Einrechnung in die Vorbereitungszeit, über den Anfall von Adjuten, über die Ernennung von Praktikanten zu Beamten, über den Dienstrang, über die Anrechnung für die Vorrückung in höhere Bezüge, über die Ruhe- und Versorgungsrechte sowie über sonstige Belange des Dienstverhältnisses zu treffen. Gleiche Bestimmungen können für jene Staatsbeamten, Praktikanten und Richteramtswärter (Rechtspraktikanten und Assistenten) getroffen werden, die wegen erhöhter dienst-

licher Inanspruchnahme infolge des gegenwärtigen Krieges oder aus einem anderen dadurch bedingten wichtigen Grunde an der rechtzeitigen Ablegung der vorgeschriebenen Fachprüfungen verhindert wurden. Für jene Supplenten und Assistenten an staatlichen mittleren Lehranstalten, die durch den Krieg an der Ablegung der Lehramtsprüfung verhindert wurden, können Ausnahmsbestimmungen über die Anrechnung der Dienstzeit für die Erlangung höherer Bezüge getroffen werden. Die nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für die Quinquennalzulagen der wirklichen Lehrer anzurechnende Supplenten- oder Assistentendienstzeit wird durch eine aktive Militärdienstleistung nicht unterbrochen.

— (Verbot des Verkaufes von grünen Maiskolben.) Da es unbedingt notwendig erscheint, jede mißbräuchliche Vergeudung unreifer Früchte zu verhindern und deren volle Ausreife zu sichern, wird durch eine Verordnung des Ackerbauministeriums, welche mit 28. d. M. in Kraft tritt, das Verkaufen grüner Maiskolben verboten. Entgegen diesem Verbote verkaufte Kolben sind zu beschlagnahmen und ohne Entschädigung der nächsten amtlichen Futtermittelstelle abzuführen, bezw. nach deren Weisungen zu verwenden. Übertretungen des Verbotes werden überdies mit Geld bis zu 500 Kronen oder mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft. Danach ist also die Verwendung grüner Maiskolben für den menschlichen Genuß verboten. Dieses Verbot konnte um so eher ausgesprochen werden, als grüne Maiskolben zwar ein beliebtes, jedoch gänzlich entbehrliches Genußmittel sind, dessen Nährwert keineswegs ein solcher ist, daß durch ihre Ausschaltung vom Lebensmittelmarkt irgend welche Beeinträchtigung in der Ernährung der Bevölkerung zu besorgen wäre.

— (XXIX. Verzeichnis der bis 12. August 1916 beim k. k. Landespräsidium eingelaufenen Spenden.) a) Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain: die deutsche Handelsschule für Mädchen des Laibacher Schullatoriums, Spende pro 1915/16 40,25 K; die Oberrealschule in Laibach ein Prozent Gehalt pro Juli 65,86 K; die Bezirkshauptmannschaft Loitsch, Spenden pro Juli 132,40 K; die Genossenschaft der Fleischhauer und Selcher in Laibach anlässlich des 20jährigen Jubiläums ihres Obmannes 100 K; die Beamten der Landesregierung anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Oberbaurat Pavlin 50 K; Jos. Zibar in Laibach 50 Prozent der Bureauumiete der Kriegsgetreideverkehrsanstalt 187,50 K; die Bank „Slavija“, Spende 100 K; kais. Rat Dr. Alex Zencovich zur Feier des Sieges bei Vissa 10 K; J. S. R. Austro Atlantic Trust Comp. in Newyork, Spende 1092 Kronen; die Lehranstalt Jos. Christof, Sammlung der Zöglinge 15,21 K; das Steueramt Gottschee, Spenden 666,60 K; Lilly Galle-Mauerer, Kranzablösung für E. C. Mayer 30 K; die Familien Fr. Galle, Anton Galle und A. Luchmann je 50 K, Kranzablösung für E. C. Mayer 150 K; Oberrevident der Staatsbahn Franz Kotalj in Krainburg, Erlös für Blüten eines Rosengartens 2087,53 K; Ulrich von Laschan in Hölstein, Spende 10 K; die Hilfsämterdirektion in Laibach für veräußerte Reisevorschriften 38,45 K; Johann Kuslan, Kaufmann in Laibach, Spende 50 K, Summe 4825,80 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 150.015,37 K, zusammen 154.841,17 K.

— (Unterstützung.) Die Stadtgemeinde Krainburg hat, wie uns mitgeteilt wird, der Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach, Wiener Straße 38, eine Spende im Betrage von 720 K sowie Kleider- und Wäschestücke aufgenommen lassen.

— (Spende.) Ihrer Excellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Obermedizinalrat Primarius Dr. Bod anlässlich des 86. Geburtstages seiner Mutter die Spende von 50 K für den Labeidienst übermittelt.

— (Spende.) Frau Gräfin Wallis hat der Labeistelle Kleider und Wäsche für arme Flüchtlingskinder gespendet.

— (Auffindung der Leiche des Obersten von Fedrigoni.) Der Kommandant des Infanterieregiments Nr. 27, Oberst Fery Fedrigoni Edler von Gschtal, der seit dem Gefechte bei Zablaka in Serbien am 20. August 1914 als vermisst galt, hat, wie erst jetzt ermittelt werden konnte, in diesem Kampfe durch eine Granate den Heldentod gefunden. Vor kurzem gelang es nämlich einer Patrouille, in der Nähe des Gefechtsfeldes von Zablaka die Leiche des Obersten aufzufinden. Sie wurde provisorisch auf dem Kirchhofe der Gemeinde Zerebica in nächster Nähe des Gefechtsfeldes beigelegt. Oberst von Fedrigoni, der einer Laibacher Familie entstammt, gehörte eine Reihe von Jahren dem Infanterieregiment Nr. 27 an.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 452 ist der aus Predassel stammende Inf. Stofic Bartholomäus des 6h Jk 2. 1. K., als kriegsgefangen ausgewiesen. — In der Verlustliste Nr. 453 sind vom Landwehri- nfanterieregiment Nr. 27 als in Rußland kriegsgefangen ausgewiesen: a) Offiziere: Kadett in der Reserve Chmiel Alois; Sanitkadett in der Reserve Erath Josef; Regarzt Dr. Frischhaus Hermann; Fähnrich in der Reserve Pir-

nat Viktor; b) aus Krain stammende Mannschaft: Inf. Bartolj Johann, 3.; die ErsResInf. Baučič Franz, MGW 1/27, Bavec Jakob, 1.; LtInf. Benedičič Anton, 4.; Inf. Vizjak Stephan, 4. (gestorben); ErsRes- Inf. Borisec Franz, 3. EK.; Inf. Borstnar Johann, 1. EK.; ErsResInf. Borstnik Jakob, 7.; Gefr. Bobavš Alois, 1.; LtInf. Bregar Anton, 2. EK.; Inf. Bregar Anton; ErsResInf. Bricej Franz, 4.; LtInf. Cehulič Anton, 3.; Inf. Cesar Valentin, 4.; ErsResInf. Cadež Johann, 18.; Inf. Což Franz, 3. (verw.); die Ers- ResInf. Debevc Johann, 2.; Demšar Johann, 7. (verwundet); Inf. Fabjan Josef, 3.; LtInf. Fister Franz, 4.; ErsResInf. Glas Anton, 4.; LtInf. Golobič Alois, 1.; Inf. Goričnik Michael, 1. EK.; Gefr. Gorše Friedrich, 9.; LtInf. Grajzar Josef, 1.; Inf. Gregorec Michael, 4.; ErsResInf. Hribar Anton, 1. EK.; die Lt- Inf. Huter Josef, 1. EK., Jlc Anton, Spavec Franz, 1.; Inf. TitGefr. SanSold. Rajdič Franz, 11.; Ers- ResInf. Kaučič Josef, 2. EK.; Inf. Kec Josef, 5.; LtInf. Klemenc Stanislaus, 3. (verw.); Inf. Trag- tierführer Nordisch Karl, 8.; ErsResInf. Rošič Michael, 3.; LtInf. Krečan Jakob, 1.; ErsResInf. Kref Franz, 1. (verw.); Gefr. Horn. Krmelj Johann, 1.; ErsRes- Gefr. Lenard Franz, 3. EK.; die Inf. Lesnjak Jakob, 4., Lisec Josef, 5., Lukač Josef, 3. EK.; LtInf. Lukanc Johann, 1.; Inf. Malesič Josef, 2.; LtInf. Mehle Anton, 4.; Inf. TitKorp. Mihelič Stephan, 4.; Inf. Mikec Franz, 1.; Inf. (Pion.) Makar Anton, 7.; Inf. Mlatar Anton, 1.; ErsResInf. Mostek Andreas, 2. EK.; die LtInf. Novak Johann, 1. EK., Novak Johann, 3.; Zgf. Novak Karl, 4.; die LtInf. Obreza Franz, 3.; Obrstar Josef, 3.; ErsResInf. Pavšec Alois, 1.; Lt- Inf. Pečevar Anton, 2.; Inf. Pešec Franz, 2.; die ErsResInf. Pevec Anton, 3. EK. (als 1914 gestorben gemeldet), Podgoršak Matthias, 1. EK. (war verw. und kriegsgef., im Austauschwege als Kriegsinvalide zurück- gekehrt); Korp. (Pion.) Podobnik Kaspar, 1.; LtInf. Potočnik Franz, 2.; Inf. (Bliesiertenträger) Potočnik Johann, 5.; Korp. Pozenel Stephan, 7.; ErsResInf. Seljak Franz, 3.; LtInf. Sever Martin, 4.; die Ers- Res. Simončič Franz, 2., Simončič Josef, 1.; die LtInf. Slabe Magimilian, Smuk Rudolf, 3.; LtGefr. Sobek Johann, 1. EK.; LtInf. Sojar Franz, 1.; die Inf. Stepec Johann, 1., Sturm Martin, 4.; LtInf. Tursič Josef, 3.; Inf. Vogel Anton, 4. EK.; ErsRes- Inf. Vrhovnik Valentin, 1.; Inf. Vidmar Franz, 7. (wurde als 1915 gestorben gemeldet); LtInf. Vidmar Johann, 1.; Inf. Bodenik Johann; ErsResGefr. Wit- tigoj Ignaz, 1.; ResInf. (Pion.) Zagar Anton, 4.; Inf. Zmitel Franz, 1. (verw.); Zgf. (Pion.) Zupančič Franz, 4. K. — Ferner ist in der Verlustliste Nr. 453 folgende aus Krain stammende Mannschaft ausgewiesen: vom Landsturmabteilung Nr. 42, 2. K.: Inf. Brudar Josef, verw.; Gefr. Godec Johann, tot; die Inf. Jan- kusch Rudolf, Felinel Franz, Jerman Franz, Dredkar Josef, Podražaj Anton, verw.; — vom Infanterieregi- ment Nr. 7, 11. K., die Infanteristen: Demšar Johann, Krotzig Johann, Krajec Anton, Skerl Ignaz, verw.; Zupančič Anton, tot; — vom Landesschützenregiment Nr. I: Ldsch. Cerešek Anton, 8., verw.; — vom Landes- schützenregiment Nr. III: LtLdsch. Poniz Bartholo- mäus, verw. — Berichtigung zur Verlustliste Nr. 129: ResOberkan. Gregorič Anton, MGW 3, KanBatt. 5, war kriegsgef. gemeldet, ist wieder eingerückt.

— (Vom Finanzdienste.) Das Präsidium der krai- nischen Finanzdirektion hat die Finanzkonsipisten Anton Svetek und August Sedlar zu Finanzkommissären in der neunten Rangklasse ernannt.

— (Von der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank.) Der Verwaltungsrat der k. k. priv. Allgemeinen Ver- kehrsbank in Wien hat den Prokuristen Herrn Heinrich Debeuz zum Direktorstellvertreter der Filiale Laibach ernannt.

— (Weitere Bierbeschränkung.) Durch den Gersten- mangel waren die Brauereien gezwungen, in der letzten Zeit an die Gastwirte Bier nur in der Menge von sechzig Prozent des früheren Bedarfes abzugeben. Vom 1. Sep- tember an erhalten, wie das „Grazzer Tagblatt“ meldet, die Gastwirte von den Brauereien nur mehr 30 Prozent des ursprünglichen Bedarfes. Gerste, die Vertreter heimischer Brauereien in Ungarn gekauft hatten, wurde von der ungarischen Regierung beschlagnahmt und ungarischen Brauereien überwiesen.

— (Eine entsprungene Fresse.) Gestern vormittags wurde im hiesigen Gerichtsgebäude eine Frauensperon aufgegriffen, die nach ihrer eigenen Angabe kurz vorher aus der Landesirrenanstalt in Studenec entwichen war. Sie nannte sich Maria Petric und soll aus der Zirknitzer Gegend zu Hause sein.

— (Holzdiebstahl.) In den letzten Monaten wurden dem Besitzer und Holzhändler Franz Gröulj in Stensta vas aus seiner in der Gemeinde Račna gelegenen Wal- dung bei 16 Raummeter Scheitholz im Werte von 300 Kronen nach und nach entwendet. Dem Täter ist man auf der Spur.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart: 24sten August. Russischer Kriegsschauplatz: Außer einigen kleinen erfolgreichen Vorfeldunternehmungen weder bei den Streitkräften des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl noch bei der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Ereignisse von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nach heftiger Beschießung der Kämme der Fasaner Alpen und unserer Höhenstellungen beiderseits des Trivignolo-Tales setzten die Italiener in der Front Coltorondo-Cima di Cece mehrfache Angriffe an, die abgeschlagen wurden. Sonst keine Ereignisse von Belang. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Bojusa Gephäntel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Ein Ministerrat.

Wien, 24. August. Unter dem Voritze des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand gestern ein Ministerrat statt, der von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 4 Uhr nachmittags bis 7/9 Uhr abends währte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme sind gestern abends und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorspringenden Bogen zwischen Thiepval und Pozieres sowie gegen unsere Stellungen um Guillemont. Bei und besonders südlich von Maurepas wurden starke französische Kräfte nach teilweise ersten Kämpfen zurückgeschlagen. Nichts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Thiamont-Meury, im Charpitre- und Bergwalde an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Wertes Thiamont sind zusammengebrochen. In den letzten Tagen ist je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bazentin und westlich von Peronne durch Abwehrfeuer in der Gegend von Nichebourg und La Bassée abgeschossen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von kleinen erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, ist nichts von Bedeutung zu berichten. — Balkankriegsschauplatz: Auf den Höhen nordwestlich des Dnrovo-Sees setzten die Serben den bulgarischen Angriffen noch Widerstand entgegen. Ihre Gegenangriffe gegen den Dzemaat Jeri sind gescheitert. Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französisch-englische Erfolge sowohl hier wie am Bardar und an der Struma sind freie Erfindung. Oberste Heeresleitung.

### Die deutschen Bischöfe an Kaiser Wilhelm.

Köln, 23. August. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Fulda: Die Fuldaer Bischofskonferenz hat an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm abgesendet: An den gewaltigen Kämpfen von ganzer Seele Anteil nehmend, erleben die deutschen Bischöfe am Grabe des heiligen Bonifatius für Eure Majestät, Heer und Volk unbesiegliches Gottesvertrauen und opfermutige Ausdauer, bis Gott uns den Frieden sendet. Kardinal von Hartmann. — Die Antwort des Kaisers an den Kardinal von Hartmann lautet: Den dort vereinten deutschen Bischöfen meinen wärmsten Dank für die freundliche Begrüßung und treue Fürbitte. Dem auf den Schlachtfeldern wie in der Heimat unerschütterlich im Kampfe um seine Existenz und Freiheit durchhaltenden deutschen Volk wird Gottes Gerechtigkeit den Sieg verleihen. Wilhelm.

## Italien.

### Das unentschiedene Rumänien und das entgleiste Griechenland.

Lugano, 24. August. „Giornale d'Italia“, das Blatt des Ministers des Äußern Sonnino, findet es für zweckmäßig, davor zu warnen, sich öffentlich mit den Möglichkeiten, betreffend Rumänien und Griechenland, viel zu befassen. Man verrate dadurch allzu sehr, daß es die Auffassung Italiens sei, daß das Eingreifen Rumaniens und Griechenlands notwendig oder zum mindesten sehr wirksam zum Erfolg des Krieges wäre und daß es sehr

erfehnt sei. In den neutralen und feindlichen Ländern müsse man ja die Überzeugung gewinnen, daß Italien selbst bereits erkenne, wie der Vierverband auf seinen Beinen nicht mehr aufrecht stehe und einer Stütze durch fremde Länder absolut bedürfe. Abgesehen sei auf Griechenland, das in König Konstantin, dem Schwager des Deutschen Kaisers, personifiziert sei, gar nicht zu rechnen und selbst ein Eingreifen Griechenlands und Rumaniens könnte tatsächlich keinesfalls einen entscheidenden, sondern höchstens einen nützlichen Einfluß üben. Die Griechenland und Rumänien allenfalls zu gewährenden Kompensationen stünden außer Verhältnis zu diesem nützlichen Einfluß. Darum möge die Dynastie fortfahren, alles zu tun, um den Einfluß des Feindes auf das unentschiedene Rumänien und das entgleiste Griechenland zu schmälern, aber öffentliche Ratschläge an diese beiden Länder seien besser zu unterlassen.

### Die englischen Kohlenlieferungen.

Lugano, 24. August. Zum erstenmale sind auf dem Landwege mittelst französischer Bahnen in Italien englische Kohlen eingetroffen. Nur zwei Züge täglich mit etwa 600 Tonnen wurden angefrachtet.

## Der Seetrieg.

### Sinnlose Beschießung der Basilika von Parenzo.

Wien, 24. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die historische Basilika von Parenzo wurde im Laufe der letzten Wochen durch italienische Seestreitkräfte wiederholt beschossen. Es ist erwiesen, daß die Italiener bei diesen Beschießungen die Denkmalsgruppen der Basilika und ihre Neubauten ohne jeden militärischen Grund dem Feuer ihrer Schiffsgechütze aussetzten. Die Abwehrbatterien liegen nämlich nicht in der Richtung, in der die Italiener die meisten Schüsse abgaben. Um diese militärischen Objekte zu treffen, war es gar nicht begründet, die Schützrichtung so zu nehmen, daß diese wertvollen Kunstwerke dem Feuer ausgesetzt wurden. Die Beschießung der Basilika, in deren Umgebung, wie der Feind feststellen konnte, sich weit und breit keine militärischen Objekte befinden, ist ein um so krasserer Akt sinnloser Zerstörungswut, als die internationalen Erkennungszeichen zum Schutze der Kirche und ihrer Neubauten weithin sichtbar und auffällig angebracht waren.

### Die „Deutschland“.

Berlin, 24. August. Kaiser Wilhelm sandte gestern an die Deutsche Ozeanreederei in Bremen folgendes Telegramm: Mit herzlichster Freude empfing ich soeben Ihre Meldung von der glücklichen Heimkehr des Handels-U-Bootes „Deutschland“. Indem ich der Reederei, den Erbauern des Bootes und den tapferen Seeleuten unter Kapitän Königs Führung die wärmsten Glückwünsche ausspreche, behalte ich mir die Verteilung von Auszeichnungen für die großen Dienste vor, die Sie alle dem Vaterlande geleistet haben. Wilhelm I. R.

Berlin, 23. August. Aus Bremen wird zur Heimkehr der „Deutschland“ unter anderem gemeldet: Die amerikanische Regierung verhielt sich durchaus korrekt neutral. Die amerikanische Flotte sah mit Strenge darauf, daß die Grenze von unseren Feinden, sowohl den Engländern wie den Franzosen, geachtet werde. Die Vorsichtsmaßregeln wurden besonders verschärft, nachdem ein englischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingefahren war. Bei der Ausfahrt befanden sich nicht weniger als acht Kriegsschiffe auf der Lauer, umgeben von zahlreich gemieteten amerikanischen Fischdampfern zur Auslegung von Netzen und Benachrichtigung des Feindes. Trotdem gelang die Ausfahrt. Die Ozeanfahrt war anfangs stürmisch, später weniger bewegt. An der englischen Küste fiel Nebel, in der Nordsee war das Wetter stürmisch. Das Schiff erwies sich als ausgezeichnetes Seeschiff. Die Maschinen arbeiteten tadellos. Ohne jede Störung wurden hundert Seemeilen unter Wasser gefahren, bei insgesamt 4200 Seemeilen. Es wurden keine Eisberge passiert.

Berlin, 24. August. Die Blätter bringen Einzelheiten über das Handelsunterseeboot „Deutschland“ und seine Fahrt und anerkennen die korrekt neutrale Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika bei der Ausfahrt. Der Kapitän erbat die Begleitung durch einen Kreuzer, was abgeschlagen wurde. Es wurde lediglich ein Schlepper angeboten, was Kapitän König ablehnte, da er allein ausfahren wollte. Das Wetter war eine Zeitlang stürmisch. Das Handelsunterseeboot erwies sich als außerordentlich seetüchtig.

Das Boot hat eine Länge von 65 Metern, eine Größtbreite von 8,9 und einen Tiefgang von 4,5 Metern. Das Displacement im ausgekauhten Zustande beträgt 1900 Tonnen. Der Vorrat, den es fassen kann, reicht für die Hin- und Rückfahrt aus. Die Maschinenanlage besteht aus zwei sechsylinderigen Dieselmotoren für die Oberwasserfahrt u. einem Elektromotor für die Unterwasserfahrt. Das Boot besitzt zwei Schrohre. Auf dem Kommandoturme befindet sich eine Navigationsplattform, die auch bei schlechtem Wetter benutzbar ist. Die einschlägigen Bestimmungen für die Einrichtung von Handelsschiffen sind sinngemäß beobachtet. Telefonbojen und Luftauffrischungseinrichtungen sind natürlich gleichfalls vorhanden, ebenso Apparate für Funkentelegraphie guter Reichweite. Durch den Laderaum führt ein Tunnel zur Zentrale, wo alle Navigations-einrichtungen vereinigt sind. Zwei Abteilungen von der Zentrale enthalten unten die Akkumulatoren und oben die Wohnräume für die Besatzung. Auch der Bug- und der Heckraum sind für Wohnzwecke verwendbar. Die Bemannung besteht aus 29 Köpfen; sie wurde durchwegs der Handelsmarine entnommen. Es gelang ihr in kurzer Zeit, sich mit dem neuartigen Dienst von Grund auf vertraut zu machen.

Berlin, 24. August. Die Blätter begrüßen mit hoher Genugtuung die glückliche Heimkehr des U-Bootes „Deutschland“ trotz aller Aufstauerung durch feindliche Kriegsschiffe, berichten über die große Freude, womit die Nachricht in der Bevölkerung aufgenommen wurde, und bezeichnen als bemerkenswert, daß das Unterseeboot nur 100 von 4200 Seemeilen unter Wasser zurücklegen mußte. Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Einer der schönsten Siege in diesem Kriege sei dieser doppelte Sieg über Naturgewalt und britische Herrschgewalt im Reiche des Ozeans, der für die schwarz-weiß-rote Flagge nicht mehr zu verschließen sei. — Der „Votalanzeiger“ schreibt: Nicht um die Zufuhr von ein Paar Tonnen Gummi und Nidel zu verhindern, haben die Feinde ganze Flotten auf den Ozean geschickt, sondern weil sie fühlten, daß die glückliche Heimkehr des kleinen Schiffes erheblich dazu beiträgt, den Aberglauben zu vernichten, auf dem das Geheimnis des englischen Welteinflusses beruht. — Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Heimkehr ein hocherfreuliches Ereignis und eine ruhmvolle, fruchtbringende Tat. — Der „Vorwärts“ schreibt: Die glückliche Ankunft stellt der Führung des Handelsunterseebootes das ehrenvollste Zeugnis aus. England wird sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß auch die strengsten Absperungsmaßregeln künftig nicht zu verhindern vermögen, daß Deutschland seinen Bedarf durch die neuen Handelsunterseeboote deckt. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt: Stolz dürfen wir auf die weitblickenden schöpferischen deutschen Männer sein, die mit raschem Entschluß und unbeugsamer Tatkraft eine Aufgabe gelöst haben, die im Auslande als undurchführbar erklärt wurde, als die Lösung schon Wirklichkeit geworden war. — Die „Germania“ schreibt: Der kühne Streich gegen Englands übermütige Seewillkür ist völlig geglückt und eröffnet einen Ausblick auf weitere größere Erfolge. — Die „Vossische Zeitung“ hebt hervor, die Zukunft der Unterseehandelsboote liegt in der harten Gegenwart, für die sie erdacht werden. Was später sein wird, kann ruhig der Zukunft überlassen werden.

### Eine neue deutsche Schiffswerft.

Hamburg, 24. August. Unter der Führung der Papag wird eine neue Schiffswerft gegründet, die den Namen „Hamburger Werft A.-G.“ erhalten und zunächst mit einem Aktienkapital von einer Mill. Mark ausgestattet wird. Sie soll sich mit ferienweisem Bau von raschen Frachtdampfern gleichen Typs beschäftigen, wie dies bisher in der englischen Werftindustrie der Fall war, während die deutsche den Bau hochwertiger Spezialschiffe pflegte. Den Vorsitz im Aufsichtsrat des Unternehmens übernimmt Generaldirektor Vallin.

### Englische Abflugungen.

London, 23. August. Eine Mitteilung der Admiralität besagt, es sei nicht ein Fünftel Wahrheit in der phantastischen deutschen Behauptung von der Beschädigung eines britischen Kriegsschiffes am 19. August. Es sei kein Schiff getroffen worden, außer den Kreuzern „Nottingham“ und „Falmouth“, deren Verlust bereits mitgeteilt wurde.

### England und die holländischen Fischer.

Rotterdam, 24. August. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge beschlossen die Zuidevener Reeder, den

Vorschlag der britischen Regierung, daß ein Teil von ihren Fängen auf offenem Markte angekauft werden soll, anzunehmen. Die britische Regierung verpflichtet sich, die sieben aufgebrachtten Unuidener Traktoren sofort freizulassen.

**Amsterdam, 24. August.** Aus Unuiden wird gemeldet, daß die Mannschaften von Fischerfahrzeugen sich weigerten, auszufahren, wenn ihre Familien nicht im Falle der Aufbringung der Schiffe nach England Geldunterstützungen zugesichert würden. Die Niederer bewilligten die Forderung der Seeleute für den Fall, daß die Schiffe außerhalb der Verbotszone von englischen Kriegsfahrzeugen angehalten und aufgebracht werden sollten.

**Ein russisches Torpedoboot durch eine Explosion schwer beschädigt.**

**Berlin, 23. August.** Das Wolff-Bureau meldet: Wie wir aus Memel erfahren, wurde am 22. August an der kurländischen Küste beobachtet, wie etwa sechs Meilen nördlich von Klein-Irben ein russisches Torpedoboot vom Typ der neuesten großen Boote durch eine Explosion schwer beschädigt wurde. Das Boot wurde von anderen Torpedobooten nach der Küste von Osel geschleppt.

**Torpediert.**

**Maas-Louis, 24. August.** Heute früh wurde zehn Meilen vom Maas-Louiser Leuchtschiff der norwegische Dampfer „Belog“, der mit Lebensmitteln von Rotterdam nach London unterwegs war, torpediert. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

**Die Operationen der Unterseeboote fern von ihren Küsten.**

**Rom, 24. August.** Die „Agenzia Stefani“ meldet: Man hat festgestellt, daß die Nachrichten über die Operationen, welche die feindlichen Unterseeboote fern von ihren Küsten ausführen, dem Feinde zu großen Nutzen gereichen, da er folcherart über die Betätigung u. den Aufenthalt seiner Unterseeboote, mit denen er nicht in unmittelbarer Verbindung steht, unterrichtet wird. Die Verbündeten haben darum beschlossen, die Veröffentlichung solcher Nachrichten zu verbieten.

**Ein Ergänzungsantrag zur amerikanischen Schiffsahrtbill.**

**Berlin, 23. August.** Der Vertreter des Wolff-Bureaus meldet aus Washington unter dem 18. d. M.: Der demokratische Senator Fletcher brachte einen Ergänzungsantrag zur Schiffsahrtbill ein, der, wie man glaubt, die Wirkung der englischen Schwarzen Listen bereinigen wird. Der Antrag ermächtigt den Schiffsahrtssenat, jede unterschiedliche Behandlung der amerikanischen Schiffsahrt bei den fremden Regierungen festzustellen. Falls ein diplomatischer Schritt nicht Abhilfe zu schaffen vermag, hat der Präsident den Kongreß von den Tatsachen und den daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen zu unterrichten, damit ein besonderer Schritt zu diesem Zwecke unternommen wird.

**Frankreich.**

**Kannibalen als wirtschaftliche Arbeiter.**

**Paris, 23. August.** Nach einer Meldung des „Temps“ aus Marseille sind 5000 Kannibalen für wirtschaftliche und 1700 Chinesen für Munitionsarbeiten dortselbst eingetroffen.

**England.**

**Churchill über die Stärke der deutschen Armeen.**

**Rotterdam, 23. August.** Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ erklärte Churchill gestern im Unterhause: Vor Verdun und an der Somme dauert das strategische Gleichgewicht fort. Der erbitterte Kampf bringt keine fühlbare Veränderung in der allgemeinen strategischen Lage der beiden Armeen mit sich. Die deutschen Armeen sind niemals zahlreicher und niemals besser ausgerüstet gewesen als jetzt. Es stehen mehr deutsche Divisionen im Felde als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt des Krieges.

**Vertagung des Unterhauses.**

**London, 23. August.** (Reuter.) Im Unterhause erklärte Lord Cecil, die Beziehungen zur griechischen Regierung und zu Zaimis seien durchaus zufriedenstellend. — Der niederländische Übersee-Truist arbeitet zufriedenstellend. Der Schmuggel sei nicht ganz zu verhindern, aber die niederländischen Gesetze hätten die geeignete Form, ihn in Schranken zu halten. Der britischen Regierung mache die starke Verminderung der Ausfuhr aus den Niederlanden nach dem vereinigten Königreich gegen früher schwere Sorgen, aber in den letzten Wochen sei eine entschiedene Besserung eingetreten. Hierauf vertagte sich das Unterhaus bis zum 16. Oktober.

**Dänemark.**

**Aufgehaltene Offensive.**

**Kopenhagen, 23. August.** „Estrabladet“ schreibt: Aus den Berichten von den Fronten scheint hervorzugehen, daß die Initiative im Begriffe steht, zu den Mittelmächten hinüberzugleiten. Die italienische Offensive ist aufgehalten, die russische zum Stehen gebracht und auf dem Balkan hat ein deutsch-bulgarisches Heer zur unangenehmen Überraschung des Generals Sarraill zur kräftigen Offensive gegriffen.

**Ablehnung des Antillenverkaufs.**

**Kopenhagen, 24. August.** (Rizau.) Der als Ausschuß zusammengesetzte Landsting lehnte in Übereinstimmung mit der von Christensen im Folkething eingebrachten Tagesordnung mit 39 Stimmen den Verkauf der dänischen Antillen ab. Im Folkething war diese Tagesordnung abgelehnt worden. 7 Mitglieder stimmten für den Verkauf, 3 enthielten sich der Abstimmung und 13 waren abwesend. Am nächsten Freitag hält das Landsting eine öffentliche Sitzung ab.

**Rumänien.**

**Der Geburtstag des Königs.**

**Bukarest, 24. August.** Anläßlich des 51. Geburtstages des Königs von Rumänien wurde heute in der Metropole ein Tebeum zelebriert. „Bitorul“ betont, daß König Ferdinand die Überlieferungen König Carols fortsetze, so daß die Zuneigung zu dem Thron und dem Lande stetig im Wachsen sei. Besonders sei aber hervorzuheben, daß in diesen schweren Zeiten nach zwei Jahren Rumänien auch von den Großmächten als Macht anerkannt wird, ein Ruhmestitel für jenen, der berufen sei, die Geschichte des Landes zu leiten. Voll Vertrauen in die Zukunft sieht das Blatt in der heutigen Dynastie die sicherste Stütze der rumänischen Aspirationen und die mächtigste moralische Hilfe im übernatürlichen, übermenschlichen Konflikt der Gegenwart. „Minerva“ schreibt: In den Händen des Königs liegen die Geschicke des Landes, denn trotz anderer Strömungen des Landes sind die Rumänen tief dynastisch und voll Achtung für den Chef des Staates. Kein verantwortlicher Politiker kann über den Willen des Königs hinweggehen, dies besonders, weil der König nicht gegen die Interessen des Landes handeln kann. Wenn das Land eine andere Politik einschlagen sollte als die bisherige, so werden wir wissen, daß nichts ohne Wissen und Willen des Königs geschehen ist.

**Die Lage nicht unverbesserlich.**

**Bukarest, 24. August.** Während die föderalistische Presse mit der ihr eigenen persönlichen Rücksichtslosigkeit die Regierung, besonders den Ministerpräsidenten angreift, weil Rumänien noch immer nicht dem Block der Mittelmächte den Krieg erklärt hat, betundet die konservative Presse viel Rücksicht für die Regierung, deren Politik sie zwar nicht im ganzen billigt, die es aber doch verstanden habe, die ärgsten Klippen zu umschiffen. „Steagul“ stellt heute fest, daß vor allem der Sinn für die Wirklichkeit durchgebrochen sei. Man begnüge sich, Sarraill platonisch zu unterstützen. Wenn dies auch nicht ganz gefahrlos sei, so gestalte es die Lage doch nicht unverbesserlich. Dieser Sinn für die Wirklichkeit sei auch in den Maßnahmen zu erkennen, die an anderen Punkten als gegen Bulgarien und Ungarn getroffen wurden. Wir stellen, sagt das Blatt, mit Befriedigung fest, daß die kriegerische Atmosphäre wieder einmal gewichen ist. Den russophilen Strömungen messe niemand Bedeutung bei.

**Der Angriff gegen Salonich.**

**Bukarest, 23. August.** „Steagul“ schreibt: Es scheint, daß die Unternehmung des Generals Sarraill mehr politischen Charakter hatte. Sie sollte eine Bewegung im Norden von rumänischer Seite zur Folge haben. Daß diese Bewegung nicht erfolgte, dafür aber die bulgarische Offensive einsetzte, kann eine völlige Umstürzung der Lage auf dem Balkan zur Folge haben. In dem Augenblicke, wo Sarraill die Hoffnung auf eine Unterstützung aus dem Norden verlieren wird, wird er zu wählen haben zwischen der Räumung Salonichs oder der Ertragung überlegener feindlicher Streitkräfte. Niemand wird auch die Anstrengungen zu erklären, die in Bukarest gemacht werden, da der Verband wenigstens die Abziehung der bulgarischen Armee erreichen will. Die Räumung Salonichs wird wenigstens eine ähnliche Wirkung haben wie jene Gallipolis. Der Druck des Vierverbandes in Bukarest könnte nur Erfolg haben, wenn die allgemeine Lage für die Mittelmächte ungünstig wäre, was indessen nicht der Fall ist. Unter den Umständen, wie sie heute sind, drängt sich zumindest eine Verzögerung des Entschlusses für Rumänien auf. So scheint es, daß sich die Lage auf dem Balkan ohne Verwicklung klären wird.

**Griechenland.**

**Die Skupstina.**

**Lugano, 24. August.** „Corriere d'Italia“ meldet: In Korfu wird am 10. September die Skupstina zusammengetreten, wo die Regierung in wenigen Sitzungen die Lage darstellen wird.

**Bulgarien.**

**Bericht des Generalstabes.**

**Sofia, 23. August.** Der Generalstab teilt mit: Auf dem rechten Flügel haben die südlich von Florina vorrückenden Truppen gestern am 22. d. die Stadt Kostur (Kastoria) besetzt. Die geschlagenen serbischen Streitkräfte, die hauptsächlich einem Freiwilligenregiment angehörten, zogen sich in südlicher Richtung zurück. Die in der Richtung Lerin (Florina)-Banica-Gornicevo-Dstrovo-See operierenden Truppen sind, nachdem sie am 21. d. eine stark befestigte feindliche Stellung auf dem Kamm des Berges Malka Ridze erobert hatten, am nächsten Tag vorgerückt und griffen die serbische Donau- und Bardardivision in ihrer neuen Stellung Kloster St. Spiridion-Kote 207-Oeganska planina an. Bisher haben wir sieben Offiziere und 200 Mann gefangen genommen. Unsere Bente besteht in fünf vollkommen neuen französischen Schnellfeuergeschützen samt Lafetten und Bespannung, sechs Maschinengewehren, einem Bombenwerfer, ferner Gewehren Modell 1916, 15 Eisenbahnwaggons und Gleisanlagen. Der Kampf dauert fort. Im Tal der Moglenica griffen bedeutende Streitkräfte von der Sumadiadivision an. Alle Angriffe sind mit großen Verlusten für die Serben zurückgeschlagen worden. Im Bardar-Tal verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Auf beiden Seiten Artilleriekämpfe. Nur an der Front südwestlich des Doiran-Sees versuchte der Feind gegen 10 Uhr abends unsere vorgeschobene Stellung anzugreifen, wurde jedoch zurückgeschlagen. Nach ergänzenden Meldungen und Gefangenenausagen hat das 176. französische Infanterieregiment, das an dem Kampfe am 21. d. teilnahm, 50 Prozent seines Effektivbestandes verloren, 250 Leichen wurden auf dem Schlachtfelde aufgefunden, außerdem noch viele militärische Ausstattungsgegenstände. Auf dem linken Flügel haben wir im Struma-Tale das linke Fluszufer vollständig vom Feinde gesäubert. Die Zahl der gestern in diesem Kampfgebiet von uns beerdigten feindlichen Toten übersteigt 500. Die große Zahl der Toten und die Menge der Ausstattungsgegenstände, die das Schlachtfeld bedecken, bezeugen, daß die Brigade Bertier eine vollständige Niederlage erlitten hat. Auf ihrem Vormarsch südlich von Drama stießen vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen auf eine englische, von einer Radfahrerkompanie begleitete Reitereskadron. Nach kurzem Feuerwechsel zogen sich die Engländer in der Richtung auf Orfano zurück, nachdem sie zwei Brücken über den Angistfluß zerstört hatten. Wir besetzten den Bahnhof von Angista. Die Eisenbahnlinie Orfano-Buf-Drama-Angista-Serres-Demit Gissar befindet sich jetzt in unserer Gewalt.

**Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.**

\* (Eine Taschendiebin verhaftet.) Seit längerer Zeit liefen bei der hiesigen Polizei Anzeigen über Taschendiebstähle ein, die sich auf dem Marktplatz ereigneten. Als diesertage eine Schneidersgattin auf dem Marktplatz Einkäufe besorgte, sah sie, wie ein hübsches Mädchen einer bäuerischen Magd ein Geldtäschchen aus der Rocktasche zog. Sie machte einen Sicherheitswachmann auf die Diebin aufmerksam, der dann das Mädchen noch einige Zeit beobachtete und schließlich verhaftete. Sie ist eine arbeitslose Magazinsarbeiterin aus Mariafeld und wohnte in der Kapitelgasse. Bei der Taschendiebin fand man das gestohlene Geld im Betrage von 2 K., während sie bereits um 90 Heller Erdäpfel gekauft und das Geldtäschchen weggeworfen hatte. Bei der in ihrer Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden in ihrem Koffer neue Kleider, Wäschestücke, Perzellangeschirr, Kochgeräte, Schuhe, ein Dominospiel, ein Geldebtrag von 14 K. und andere Sachen vorgefunden. Da das Mädchen seit 24. Juli arbeitslos war, aber stets über größere Geldmittel verfügte, vermutet die Polizei, daß sie sich alle Sachen mit entwendeten Geldern angekauft habe. Die Taschendiebin, wegen Diebstahles schon abgestraft, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

\* (Ein viel Gesuchter.) Diesertage verhaftete ein Sicherheitswachmann in einem Gasthause an der Untertrainer Straße den 60jährigen Siebmacher Johann Dobravec aus Soderjich wegen Diebstahles. Dobravec, ein äußerst gewalttätiges, dem Trunke ergebenes und schon abgestraftes Individuum, wurde von mehreren Gerichten wegen Diebstahles und vom Gendarmerieposten

Stofljica wegen Diebstahles von Sieben verfolgt. Die Polizei lieferte den vielbegehrten Mann dem Gerichte ein.

\* (Wem gehört der Ehering?) Unlängst bot ein 16jähriger Bursche in einem Uhrmacherladen einen Ehering mit der Bezeichnung „Mariana 2/8 1914“ zum Verkaufe an. Da dem Uhrmacher der Bursche verdächtig vorkam, verließ dieser unter Zurücklassung des Ringes den Laden. Der Ring wurde der Polizei übergeben.

— (Verurteilungen wegen Preistreiberei.) Die Besitzerin Margareta Urh in Grafenbrunn verlangte im Juli für ein Kilogramm Fische 90 Heller. Sie wurde der Übertretung der Preistreiberei schuldig erkannt und zu 48 Stunden mit Fasten verschärften Arrest und 50 S Geldstrafe verurteilt. — Die Eierhändlerin Maria Gopodarić in Prem, die den Kunden Eier das Stück zu 30 S verkauft hatte, erhielt vier Tage mit Fasten verschärften Arrest. — Wegen der gleichen Übertretung wurden die Einwohnerin Maria Klančar in Unter-Seedorf und die Besitzerin Johanna Hrovatin in Unter-Zemon zu je drei Tagen Arrest verurteilt, weil sie Eier das Stück zu 20 Heller verkauft hatten.

— (Wegen Diebstahlsverdacht verhaftet.) In St. Jozef wurde der Tagelöhner Johann Millavčić aus Sairach wegen Diebstahlsverdacht verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberlaibach eingeliefert.

— (Aufgegriffene Zigeuner.) Am verfloffenen Dienstag nachmittags wurden von einer Gendarmenpatrouille auf dem Laibacher Felde vier unbekannt Zigeunerinnen im Alter von 15 bis 20 Jahren, die sich Brajdić und Hudorović nannten, wegen Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Ein Fischfreund.) Ein 15jähriger Besitzersohn aus Zlebe bei Zwischenwässern, der, wie er selbst behauptet, ein großer Fischfreund ist, fischte diesertage aus dem Malenšicabache mehrere Forellen und verwahrte sie lebend in einem Wasserbehälter zu Hause. Seine Freude aber dauerte nur kurze Zeit, denn bald erschien ein Gendarm, der vom Fischfange Kenntnis erhalten hatte, und nahm ihm die Forellen ab.

— (Fischdiebe.) Diesertage wurden in der Nähe der Ortschaft Ustje im Wippachflusse zahlreiche rote Fische schwimmen gesehen, die von unbefugten Fischern durch Anwendung von Dynamit getötet worden waren.

— (Ein schlafender Fahrgast.) Eine Fahrt wollte der angebliche Kellner Ignaz Fizinger von Wien nach Pola machen, löste aber seine Fahrkarte nur bis Marburg. Während der Fahrt schlief er, wie er behauptet, fest ein und fuhr weiter über Laibach bis Breffer, wo er aus dem Zuge gewiesen wurde. Nachmittags wurde Fizinger von einem Gendarmen verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Er besaß außer einem Schulzeugnisse keinerlei Schriftstücke.

— (Ein diebisches Kleeblatt.) Vor einigen Tagen kam zum verwitweten Besitzer Johann Breček in Zalog bei Krainburg ein Holzknecht in Begleitung zweier Mädchen und kaufte 13 Eier sowie einige Selchwürste. Alle drei entfernten sich dann aus dem Hause und setzten sich unweit des Hauses im Grase nieder, wo sie die Würste verzehrten und Branntwein tranken. Als sich dann Breček mit seinem Sohne vom Hause entfernte, drang die saubere Gesellschaft ins Haus ein und entwendete aus dem Keller bei zwei Kilogramm geräucherter Schweinefleisch nebst fünf großen Würsten.

— (Im Scherze angeschossen.) Am Sonntag abends ereignete sich in Zapuze bei Lees ein bedauernswerter Unglücksfall. Während sich der 17 Jahre alte Schuhmacherlehrling Mojs Stojar mit einem Ortsburschen unterhielt, zielte dieser mit einem Revolver auf ihn, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Plötzlich krachte ein Schuß, das Projektil drang dem Stojar in die linke Brustseite und verletzte ihn so schwer, daß er ins Landeshospital überführt werden mußte.

— (Ein ertappter Wilderer.) Vor einigen Tagen ging der Jagdaufseher Georg Janc in Feistritz, Gemeinde Raier, ins Jagdrevier auf Füchse Vorpaß halten und stellte sich unweit einer Ruine auf. Bei Anbruch der Abenddämmerung vernahm er in seiner Nähe ein leises Geräusch und bald darauf trat aus dem Walde ein mit einem Jagdgewehre versehener Wilderer, der einen erlegten Rehbock auf dem Rücken trug. Janc ließ ihn, nachdem er sich von seiner Identität überzeugt hatte, mit der Beute davonziehen. Über Anzeige des Jägers aber erschien halb darauf in der Wohnung des Wilderers ein Gendarm und nahm ihm den Rehbock ab, den dieser in seinem Keller versteckt hatte.

— (Eine Dynamitpatrone als Spielzeug.) Der elf Jahre alte Besitzersohn Ludwig Loxar kam auf unbekannt Weise in den Besitz einer Dynamitpatrone, die er zur Explosion brachte. Hierbei erlitt er eine schwere Verletzung an der linken Hand und am linken Auge.

— (Verstorbene in Laibach.) Emanuel Schneider, Maschinenmeister i. R., 76 Jahre; Maria Nadžar, Sieche, 74 Jahre; Matthäus Susnik, Besitzer, 46 Jahre;

Daniela Jarec, Mautaufseherstochter, 9 Monate; Josef Pustas, Infanterist; Peter Tancos, Korporal; Anna Dolinar, Pflegekind, 13 Monate; Josefina Komar, Private, 85 Jahre; Nikola Barta, Einj. Freiwilliger-Korporal; Franz Kallusch, Infanterist; Maria Kadaja, Arbeiterstochter, 14 Jahre; Elisabeth Montag, Ordens-kandidatin, 19 Jahre.

Kino Ideal. Heute Freitag den 25. d. M. großer Sonderabend mit folgendem Programm: 1.) Der Wilddieb, Drama in drei Akten. Ein außerordentlich wirkungsvoller Film, dessen packende Handlung uns in die prächtigste Bergwelt versetzt und uns herrliche Gebirgsaufnahmen sehen läßt. 2.) Der Herr Kantonsrat, Lustspiel-Schlager in drei Akten, das das Schmugglerwesen in den Grenzalpen zum Gegenstande hat. — Dieses Programm ist für Jugendliche nicht geeignet. Morgen Samstag den 26. bis 28. d. M. erster Film der Maria Orska-Serie: Sumpf.

Maria Orska, die bedeutendste Bühnenkünstlerin, im Kino Ideal. Wie bekannt, kommt morgen Samstag den 26., Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M. der erste Kunstfilm der Maria Orska-Serie 1916/17, betitelt „Sumpf“, zur Aufführung. — Eine Berliner Tageszeitung schreibt: Die Marmorhaus-Lichtspiele am Kurfürstendamm haben einen guten Griff getan, als sie sich den ersten Orska-Film „Sumpf“ sicherten. Das war ein wirklich künstlerisches Ereignis, ein Erfolg, wie er wohl nicht leicht wieder einem Film beschieden sein wird. Nicht allein die spannende Handlung, die hervorragende Technik in diesem Film — der von Max Mac meisterhaft inszeniert wurde — packte die Zuschauer, sondern vor allem auch das grandiose Spiel „unserer Orska! Nun wird sie — die uns alle so oft schon auf der Bühne hingewirren hat — auch den breiteren Massen des Kinopublikums zugänglich sein und man kann demjenigen dankbar sein, der es verstanden hat, diese gottbegnadete Künstlerin, diese Meisterin der Schauspielkunst, dazu zu bewegen, auch im Film aufzutreten. — Als Ergänzung zu diesem Filmwerk ist die neueste Saska-Meister-Woche, Kriegsaktualitäten von allen Kriegsschauplätzen, und das glänzende Cowboy-Lustspiel Cowboy als Gentleman. — Für Jugendliche nicht geeignet. Ideal.

**Kalodont**  
Zahn-Crème 75 30—11 90 Heller

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preisliste unberechnet. 1461 14

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Herrn

**Anton Krisch**

k. k. Idw.-Gv.-Oberoffizials danken innigst 2531

Karl, Olga, Ottilie, Cyrilla, Otto, Ladislaus, Vinzenz und Maria Krisch.

Laibach, am 24. August 1916.

Für alle uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

**Emanuel Schneider**

Werksbeamten i. R.

zugekommenen Beweise herzlichster Anteilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Kino Central im Landestheater**

Heute Freitag den 25. August:

**Der wilde Sproß**

Schauspiel aus dem Leben. 2506

Morgen Samstag den 26. August:

Die neueste große Sensation:

**Der Elektromensch**

oder

**Die Wette im Jahre 2000.**

# Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

## Back & Fehl

3240 194

### Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungsarten** und allen **Zugehörigen**. Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

## Handelskurs für Mädchen

des Direktors 2126 6

A. WEINLICH in Laibach, Erjavecstraße 12.

— Gegründet 1900. —

Das neue Schuljahr beginnt mit den Einschreibungen vom 10. bis 15. September.

Soeben erschienen:

## Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

**Ernst Decsey**

K 1'80. 11

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Verlässliche

## Kontoristin

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Korrespondenz, Stenographie, Maschinsreiben sowie auch im Buchhaltungswesen perfekt, wünscht ihren Posten später oder sofort zu ändern.

Am liebsten in eine Fabrik auf dem Lande. Gefäll. Anträge sind unter Chiffre „**Vertrauensstellung**“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. 3-3

## Stift Heil!

ist die billigste stenographische Monatschrift. Bezugspreis ganzjährig nur K 4.—. **Probenummern** versendet kostenlos die Verwaltung des Blattes in **St. Joachimstal Nr. 47.**

**Achtung, Hausfrauen!**

**Obst- und Gemüsehändler**

**KARL KUMAR**

Pogačarjev trg

empfiehlt den geschätzten Hausfrauen

seine **Vorräte von**

## Zwiebeln

zum billigsten Tagespreise.

2485 5-3

Leere

## Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, eventuell nur mit Küchenbenützung, **wird gesucht.** 2515 3-3

Anträge unter „2515“ an die Administration dieser Zeitung.

Soeben erschienen:

Der tapferen Isonzo-Armee u. ihrem glorreichen Führer Sr. Exzellenz General der Infanterie

**Svetozar Borojević von Bojna**

in Ehrfurcht-gewidmet

## Die Wacht am Isonzo

Marschlied

Musik von **Franz Zitta.** 1079

Text von **Milan Matic-Myron.**

Preis K 1'80, mit Postzusendung K 1'90.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

## Drva za kurjavo

(suha, drobno klana) 2525 3-2

se prodajajo pri

**Alojz Zormanu, Ljubljana, Stari trg 32.**

(V večji množini se dostavijo tudi na dom.)

Zu kaufen gesucht

wird ein

## Haus in Laibach

auf belebter Verkehrsstraße, eventuell mit Hof und Garten.

Anträge mit Preisangabe unter „100“ bis 5. September 1916 an die Administration dieser Zeitung. 2532 3-1

## Verloren

wurde Montag den 21. d. Mts. im Unterkrainer Abendzug Rudolfs-wert-Laibach

ein **Sonnenschirm**

dunkelblau, von außen einfarbig, innen der Stoff geblümt. Griff aus Rosenquarz mit gelber Biedermeier-Verzierung. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier im **Hotel Elefant.** 2533

Imitation

## Imperial-Wolle

besten Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer in licht- und dunkelgrau, feldgrün und schwarz, 1 Paket à 1 kg = 20 Strähne K 16.— ab Lager.

**Sommerstrickgarne, Häkelgarn** so auch Nähzwirne aller Art

empfiehlt 2176 15-12

**Garnhandlung Adolf Konirsch,** Tetschen a. d. Elbe, Bensergergasse 73.

Verlangt Preiskurant und Muster gratis.

## Kaufe

heurige und vorjährige

## Pilze.

Offerte und Muster unter „Pilze“ an die Admin. dieser Zeitung. 2470 5-4

## Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Badezimmer und Küche, **wird ab 1. November**

zu mieten gesucht.

Anträge unter „Wohnung“ an die Administration dieser Zeitung. 2535 3-1

## Lehrer oder Lehrerin

der

## ungarischen Sprache

wird gesucht.

Anträge unter „Ungarisch“ an die Administration dieser Zeitung. 2534

277 **Staatlich geprüfte** 3-3

## Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französischen Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in London und Paris aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

**Fräulein Olga Nadeniczek**

(beideter Gerichtsdozent für die engl. u. franz. Sprache) **Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.**